

## **Berliner Morgenpost vom 22.12.2002**

### **Anwohner akzeptieren DDR-Wachturm vor der Haustür**

Der ehemalige Wachturm der DDR-Grenzsoldaten an der Kieler Straße 2 könnte demnächst zur Gedenkstätte ausgebaut werden. Denn der Klotz, von dem die Soldaten einst freien Blick über das Wasser des Nordhafens in den Westen hatten, darf nach dem jüngsten Urteil des Berliner Landgerichts nicht abgerissen werden.

Damit wurde auch dem bisherigen Eigentümer des zirka 60 Quadratmeter großen Areals, der Markt und Kühlhallen AG, die Verfügungsgewalt über das Grundstück entzogen. «Wir akzeptieren die Entscheidung», sagt Sprecher Peter Gerlach.

Ein eigens gegründeter Verein wird sich nun um das Gebäude kümmern. «Der Turm steht seit längerem auf der Denkmalliste des Bezirkes», sagt Mittes Baustadträtin, Dorothee Dubrau (für Grüne). Welches Projekt schließlich zum Tragen komme, sei noch ungewiss.

Indes haben viele Anwohner mit dem Wachturm vor der eigenen Haustür keine Probleme. «Das ist ein Teil deutscher Geschichte und muss erhalten bleiben», sagt Hermann Hoffe. In diesem Sinne störe es ihn auch nicht, dass er auf seinem täglichen Weg zur Arbeit an dem grauen Ungetüm vorbei muss. Vielmehr interessiert ihn, was nun mit dem kantigen Würfel aus Stahl und Beton geschieht.

Denn wird der Turm Wind und Wetter überlassen, falle dieser irgendwann in sich zusammen. Eine Gedenkstätte, die an die Machenschaften des DDR-Grenzregimes erinnert, sei ein geeignetes Projekt, so Hoffe. Dieser Idee geht seit Jahren Jürgen Liftin nach.

Der Bruder des 1961 bei einem Fluchtversuch erschossenen Gerhard Liftin kämpft vehement für die Errichtung einer Gedenkstätte an diesem Ort. Mit dem jetzt verkündeten Gerichtsurteil steht seinem Vorhaben nichts mehr im Weg - sofern da nicht die schwierige Frage der Finanzierung wäre.